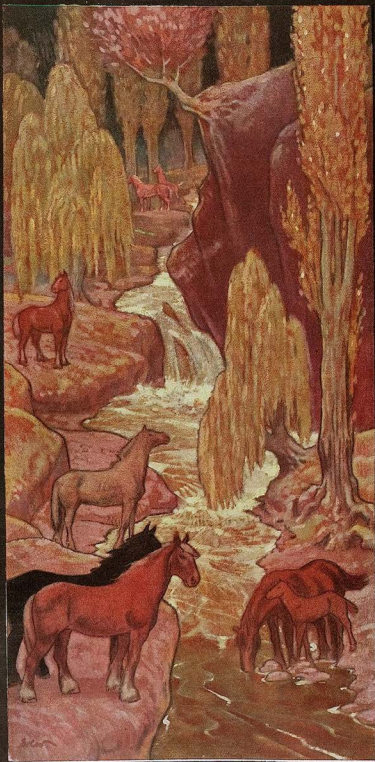


# JUGEND

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932 NR. 31



F. ERLER

## FAMILIE

von Lena M. Khan

Monsieur, der Verständnissvolle: Um Himmels willen, warum weinst du? Beruhige dich doch, willst du Aspirin oder ein neues Kleid oder...

Madame, die trotzdem Unverstanden: Aber nein. Ich will... ich möchte... ich kann es nicht sagen. Ach, ich bin manchmal so schrecklich allein!

Monsieur: Vielleicht wärst du mit einem neuen Sommerpelz weniger allein, Amy, oder mit einem kleinen Wagen oder mit einer Kasse, schließlich könntest du dir auch irgendwie die Zeit vertreiben. Wenn du arbeiten würdest...

Madame: Aber Lino, du bist lächerlich, arbeiten ist doch kein Zeitvertreib. Zeitvertreib ist, was einem Vergnügen macht. Ich werde es dir doch sagen, Valentin, ich möchte dich um etwas bitten, aber du darfst nicht erkaunt sein. Es fehlt uns etwas zur Familie, Lino, das Dritte, würdest du traurig sein, wenn wir nicht mehr ganz allein wären.

Monsieur: Jetzt versetze ich erst, das wolltest du doch nie, seit wann denn?

Madame: Aber, mein Gott, das meiste, was man will, hat man früher einmal nicht gewollt. Du wolltest Jäger oder Dmibuschaffner werden, und jetzt bist du Kaufmann, nicht wahr? Es würde auch gar nicht so viel teurer werden, ich würde auf der anderen Seite doch sparen. Ich würde zum Beispiel nicht mehr jeden Tag in die Stadt zur Tennisstunde fahren, ich würde den ganzen Tag zu Hause bleiben und nur noch hier spielen, und was glaubst du, wie Jerry sich ärgern würde. Du mußt auch nicht denken, daß ich so bin wie Hilda, die ihren Mann vernachlässigt hat, sowie sie nur ein Kind im Hause hatte.

Monsieur: Aber ich finde die Idee ja gar nicht schlecht, Amy.

Madame: Siehst du, eine Frau wie ich braucht so etwas, das

immer da ist, wozu man sich beschärfen kann, und das nicht weglassen muß, um Geschäfte zu machen. Du bist doch nicht böse?

Monsieur: Aber durchaus nicht, ich bin ganz einer Meinung mit dir.

Madame: Du mußt natürlich bedenken, daß es unzeren Etat etwas verteuern wird, drei essen mehr als zwei, als Zimmer könnten wir ja das Fremdenzimmer nehmen, das sowieso immer leersteht. Ich will auch gern auf alle Vergnügungen verzichten, nur das große Turnier am 6. möchte ich mitmachen, in dem Single gegen Jenny muß ich gewinnen, und dazu muß ich bestimmt jeden Tag trainieren. Der Arzt sagt auch, das Tennisspielen kann meiner Gesundheit nur zuträglich sein.

Monsieur: Ich sehe schon, sehr viel allein werden wir nicht mehr sein.

Madame: Aber das merkt man gar nicht so, Liebling, wir sitzen dann gemütlich zu dreien um

den Kamin herum, ohne viel zu reden, das liebst du doch, und du darfstest dann auch ab und zu in die Zeitung sehen. Vielleicht werden wir uns sogar noch besser verstehen, wenn wir einen unparteiischen Schiedsrichter, der uns beide gern hat, für unseren gelegentlichen Streit haben, glaubst du nicht?

Monsieur: Gib mir einen Kuß, Amy, ich bin begeistert. Ich hätte nie gedacht, daß du deine mondänen Neigungen für ein glückliches Familienleben und zwei Menschen opfern könntest.

Madame: Aber du überzeibst, Lino, daran denke ich gar nicht, ich glaube fast, du mißverstehst mich.

Monsieur: Keineswegs, mein Herz, nur in der ersten Zeit wirst du vielleicht etwas vorsichtig sein müssen. Es ist unbedingt anstrengender, zwei Menschen zu verjorgen als einen, für deine Nerven besonders, du bist sehr zart, Amy, ich möchte auf keinen Fall, daß deine Gesundheit darunter leidet...

Madame (greizt): Du bist taktlos, mein Lieber!

Monsieur: Taktlos... taktlos nennst du das, wenn ich mich um dich sorge. Ich wünsche wirklich, das Baby wäre erst groß genug, um sein Urteil abzugeben.

Madame: Baby? Aber du bist verrückt, er ist durchaus groß genug, er ist sogar zwei Jahre älter als du, er wird demnächst...

Monsieur (die Dame verteilend): Aber wer... von wem spricht du denn eigentlich?

Madame: Wie merkwürdig du bist... von dem Tennistrainer Johansson, von dem ich die ganze Zeit spreche, und den ich gern ins Haus nehmen möchte. Erstens ist er ein reizender Mensch, zweitens kann er sein Zimmer in der Stadt nicht mehr bezahlen, und drittens will ich mit ihm täglich für das große Turnier am 6. trainieren. Was darfstest du denn eigentlich?



Ehrbare Annäherung

 Kley  
 Heinrich Kley



### Rekord der Sittsamkeit

„Jestatten jnädiges Fräulein, daß ick mit Ihnen uff der gleichen Woge schankle?“  
„Ausgeschlossen mein Herr, dazu kennen wir uns noch zu wenig!“

## Z wie Zinnober

Von Hans Niebau

Das Telefon läutet. Schlemil nimmt den Hörer und meldet sich.

„Wenn Sie die Fernsprechrechnung bis morgen mittag nicht bezahlt haben, müssen wir Ihnen leider den Anschluß sperren“, sagt jemand.

„Genügt“, murmelt Schlemil, „natürlich“. Und hängt ab. Dann schenkt er sich den vierten Magenbittern ein. „Nun also auch das Telefon...“

In diesem Augenblick läutet es zum zweitenmal. Bevor Schlemil den Hörer nimmt, trinkt er den fünften Magenbittern.

„Hier ist Selt & Co.“, meldet sich eine Stimme. „Sie sind uns von Regierungsrat Marschorek empfohlen worden. Können Sie sofort zu uns kommen?“

„Natürlich“, sagt Schlemil, „gerne, mit dem größten Vergnügen. Was ist denn los?“

„Ist dort Herr Schlemil persönlich?“ fragt die Stimme zurück.

„Aber sicher“, sagt Schlemil, „ich selbst bin am Apparat.“

„Nun also“, fährt die Stimme fort, „aus dem Schreibbüro unseres Prokuristen sind elftausend Mark geflossen worden. Gestern mittag. Der Regierungsrat Marschorek hat Sie als Privatdetektiv empfohlen. Also

kommen Sie? Unser Büro befindet sich Hobe Alle 24.“

Schlemil zögert einen Augenblick. „Aber natürlich“, sagt er dann, „ich komme sofort.“ Zehn Minuten später steht er vor dem Hause Hobe Alle 24. Eine Frau schubbt den Bürgersteig. „Selt & Co.“ fragt Schlemil und zieht das Gesicht in kriminalistische Falten.

„Zweiter Stock“, sagt die Frau und hört mit dem Schrubben auf. „Ach — Sie kommen wohl von der Polizei?“

„Ja“, sagt Schlemil, „ich komme von der Polizei.“

„Na“, sagt die Frau, „— das ist doch niemand anders als der Lürich gewesen.“

„Was?“ fragt Schlemil. „Wer?“

„Na, der das Geld geklaut hat“, lacht die Frau. „Der hat schon mehr auf dem Kerbholz, Herr Inspektor. Dem braucht man bloß in die Augen zu gucken. Und seit gestern riecht er nach Regen, und sonst immer nach Fusch, zehn Pfennig das Glas, jawoll. Wenn das nicht der Lürich gewesen ist, will ich Himalaja heißen.“

„Schon gut“, nickt Schlemil und steigt die Treppe hinauf. Der Prokurist von Selt & Co. empfängt ihn. „Dies ist der Schreibbüsch“,

sagt er. „Das Schloß ist aufgebrochen worden.“ „Aha“, lächelt Schlemil und beugt sich zu dem Schloß. „Wenn das nicht Lürich gewesen ist, will ich Himalaja heißen. Haben Sie vielleicht einen Angestellten, der Lürich heißt?“

Der Prokurist ist sehr bloß geworden. „Alledings“, flüstert er, „unser Bürodienst heißt Lürich. Aber werher wissen Sie —? Wie ist es möglich, daß Sie —?“

„Bin ich Detektiv oder bin ich keiner?“ fragt Schlemil. Und dann fährt er fort: „Bringen Sie mir den Lürich herein.“

Lürich kommt. Als er Schlemils kriminalistischen Blick sieht, fängt er an zu zittern.

„Also gesehen Sie schon“, sagt Schlemil. „Wenn Sie sofort gesehen, sieht Ihr Chef vielleicht von einer Strafangeize ab. Gesehen Sie nicht, lasse ich Sie sofort verhaften.“

Lürich fängt an zu schwanken. Dann bricht er zusammen. Und dann geschieht er.

Schlemil bekommt fünfshundert Mark Honorar, bezahlt die Fernsprechrechnung, gukt im Fernsprechverzeichnis unter M nach und ruft den Regierungsrat Marschorek an.

„Mein Name ist Schlemil“, sagt er, „Schlemil! Sie haben mich der Firma Selt & Co. als Privatdetektiv empfohlen. Darf ich fragen, wie —“



Südliche Landschaft

R. Baur

„Ein kleiner Hörfehler“, unterbricht Regierungsrat Kartschowet. „Ich habe der Firma Celf & Co. die Detektei Jenil — 3 wie Zimmer — empfohlen. Hoffentlich haben Sie keine besonderen Unannehmlichkeiten dadurch gehabt?“

„D nein“, jagt Schleinil, „ich habe weiter keine besonderen Unannehmlichkeiten dadurch gehabt.“

### Die „Jugend“ lacht:

Das Telephon ist oft eine Quelle anhaltenden Aergers.

Die gewünschte Nummer bekommt man meist nur aus Versehen.

Meistens war schon vielmal falsch verbunden worden.

„Fräulein“, rief er wütend in den Apparat, „wenn Sie mich nicht bald richtig verbinden, ist die Firma, die ich mahnen muß, längst in Konkurs.“

Der Vater sah erstauut auf.

„Was hast du für einen Grund, das Mädchen zu heiraten?“

„Ich liebe Sie, Vater.“

Der Vater murmelte:

„Das ist höchstens eine Entschuldigung, aber noch lange kein Grund.“

— Jhr.

### Angst um Anna

Anton heiratete Anna Amsteram.

Anna Amsteram war die Tochter des gleichnamigen Autohändlers Amsteram. Morgen sollte die Hochzeit sein. Am Abend klingelte Antons Telephon.

„Hallo?“

„Anton?“

„Ja. An Apparat. Wer ist dort?“

„Hier ist Ludwig. Du wollst morgen heiraten?“

„Ich will morgen heiraten.“

„Verheiratet?“

„Eheweibständig.“

„Halbundeinbruch, alter Junge. Aber hast du auch schon das Neueste über Amsterams Firma gehört?“

„Nein“, erschrak Anton, „was ist los?“

„Da scheint etwas nicht zu stimmen. Ein Krach liegt in der Luft. Wechselgeschichten und so. Ich wollte dich nur warnen.“

„Weißt du nichts Näheres?“

„Ich erfahre erst heute abend auf einer Konferenz Genaues.“

Anton war blaß. Er stotterte:

„Kann ich heute abend noch zu dir kommen?“

„Heute hat es keinen Zweck“, erklärte Ludwig, „morgen früh fahre ich in aller Früh nach Freiberg.“

Das Beste wäre, du rufst mich morgen früh um fünf Uhr an. Aber pünktlich. Dann erreichst du mich bestimmt und ich kann

dir alles sagen. Wenn sich die Gerüchte bestätigen, kannst du noch vorher alles in Ordnung bringen.“

„Mit der Müdigkeit hatte ich gerechnet.“

„Kann ich mir lebhaft denken. Also morgen früh fünf Uhr.“

„Ja. Du, Ludwig, hör mal, wenn — — —“

Aber Ludwig hatte schon aufgehängt.

Am nächsten Morgen früh fünf Uhr nahm Anton den Hörer ab.

Das Fräulein stellte die Verbindung her.

„Hallo — Ludwig — hier ist Anton.“

„Wer?“

„Anton. Ich sollte dich doch anrufen.“

„Ach richtig, vielen Dank, mein Junge. Gut gebläsen?“

„Kein Auge habe ich zugemacht“, jammerte Anton, „es war eine furchtbare Nacht. Immer mußte ich an Anna denken. Ich habe schon alles erwogen. Also was ist mit Amsteram?“

„Was soll mit ihm sein?“

„Du hast doch gestern etwas von Wechselgeschichten erzählt?“

„Ach so“, lachte jetzt Ludwig, „nein, mein Junge, sei ganz unbefangen, Amsteram ist nach wie vor prima. Der hat nie gesackelt. Das babe ich dir nur erzählt, damit du mich heute früh pünktlich weckst, weil mein Wecker zerbrochen ist, und ich den Zug nicht verpassen wollte.“

R-r.



## Übereifer

„Seh'n Sie doch mal, so'n junges Mäd'l kann ja heute einem Mann gar nicht mehr treu sein!“  
 „Ganz richtig, und zu unserer Zeit war man es sogar mehreren zugleich!“

## PARISURTEIL

Ernst Klotz

Dieses Mädchen, von ihm selbst erfunden,  
 Und in keiner Weise existent,  
 Schenkte ihm von da ab schöne Stunden,  
 Weshalb er sie „Belladonna“ nennt.

„Belladonna“ war ihm ein und alles,  
 „Belladonna“, erst nur Ideal,  
 Dies ist die Besonderheit des Falles,  
 Liebe schüßelich für ihn ganz real.

Schlaumann liest: Im Café „Bajadere“  
 Findet Tanz mit Preisverteilung statt,  
 Wo die Stegerin noch zu der Ehre  
 Drei Mark Bargeld zu erwarten hat.

Schlaumann sitzt, um sachlich zu ent-  
 scheiden,  
 Pünktlich vorn am wimmelnden Parkett  
 Und er kann gegebenenfalls beides:  
 Hier sind alle Mädchen hübsch und nett!

Freilich jene klassische Erscheinung,  
 Die erst seinem Ideal entspricht,  
 Gibt es andererseits nach seiner Meinung  
 Unter den Bewerberinnen nicht.

Schließlich sind in engerer Wahl noch  
 sieben  
 Junge Damen. Nun wird abgestimmt,  
 Und zum Urteil über die, die blühen,  
 Jeder einen leeren Zettel nimmt.

Schlaumann kommt in schwierige Kon-  
 flikte,  
 Als er sich nun klar entscheiden soll:  
 „Wenn die Blonde nicht so süßlich  
 blickte...  
 Die Brünette ist etwas zu voll!“

Und so ging es ihm mit allen sieben,  
 Er hat lang und gründlich nachgedacht  
 Und auf seinen Zettel dann geschrieben  
 Als Ergebnis einfach: Nummer acht!

Und so schrieb nach reiflichem Bedenken  
 Schlaumann ihr tatsächlich einen Brief,  
 Bat sie, ihm doch ihre Hand zu schenken,  
 Denn er liebt sie heiß und liebt sie tief!

Schreibt: er kann doch ohne sie nicht leben,  
 Und laut dem Postskriptum, das er macht,  
 Soll sie hauptpostlagernd Antwort geben  
 Unter Chiffre „Belladonna 8“.

Täglich hat er in den nächsten Wochen  
 Auf dem Postamt nun sein Glück probiert,  
 Doch er hat vergeblich vorgesprochen,  
 Sie hat überhaupt nicht reagiert.

Dies Verhalten mußte Schlaumann kränken,  
 Denn die Werbung, durchaus ernst gemeint,  
 Ließ ihn mangels Antwort schließlich  
 denken,  
 Daß er ihr nicht recht sympathisch scheint.

Und er grübelt nun, was besser wäre:  
 Reines Ideal, doch unerreicht,  
 Oder so ein Girl der „Bajadere“,  
 Wenn es jenem auch nicht völlig gleicht.



## Der Mann, —

Fr. Heubner



*der sich zwanzig Jahre danach gesehnt hatte, der Natur endlich einmal wieder ganz nahe zu sein!!*

### Dichte mit Wilhelm Busch!

Der große Erfolg unseres ersten Sommer-Preisausschreibens hat uns veranlaßt, diesem noch ein zweites folgen zu lassen, das unsere Leser und Freunde auf ihren sommerlichen Reisen begleiten soll. Als Preise sind für die Gewinner wiederum ausgesetzt: 1. Eine Kleinbild-Kamera im Werte von RM. 20.—, 2. ein Füllfederhalter, System Montblanc, im Werte von RM. 15.—; außerdem kommen

noch 6 Preise, bestehend aus je einem Folio-„Jugend“-Kunstdruck, sowie weitere 12 Trostpreise, bestehend aus je einem Probeband der Münchener „Jugend“ und einem kleineren „Jugend“-Kunstdruck, zur Verteilung. Mit der Entscheidung durch das Preisrichterkollegium erklärt sich jeder Teilnehmer einverstanden. Korrespondenzen können wegen des Preisausschreibens nicht geführt werden.

Die Aufgabe besteht darin, für jedes Inserat der Preisrätseltafel einen gereimten Zweizeiler abzufassen.

Einsendungen, denen keine anderen Mitteilungen beigelegt sein dürfen, bis 16. August 1932 an: Verlag der Münchener „Jugend“ (Preisausschreiben), Herrstraße 10. Die Auflösung sowie die Namen der Preisträger werden in Nr. 36 der „Jugend“ veröffentlicht.

# Leben mit Wilhelm Busch!

2. FOLGE DES „JUGEND“PREISAUSSCHREIBENS „DICHTER AN DIE FRONT!“

## PRANA

die Vegetar. Gaststättle

für verwöhnten Geschmack  
**Sophienstr. 5 a. Glasplast**  
 Das gute und reichl. **Menu**  
 zu **60 Pfg. und 1 Mk.**

Sie sollten sehen, wie schön die  
**STROBEL - Matzschneider - Rollplatt-**  
 maschine



Klappen und Klappen  
 einen Stoffänder um-  
 sticken, Lattenband an-  
 schaffen, Wälzlager  
 usw. fertig

**STROBEL** u. Söhne München  
 Bayerstr. 20 / Heimeranstr. 44  
 Spezial-Nähmaschinen-Fabrik G.m.b.H. geg. 1893

Wie reist man am  
 vorteilhaftesten allein??

**Pauschal- oder Akkordreise**

nur durch  
**REISEBÜRO MERKUR**  
 München, Karlspl. 25 (Königshof)  
 Promenadepl. 19 (Afra)  
 Tel. 23565

Brauchst Du Geld  
 zur Ferienreise,  
 verkauf alten Schmuck bei

**S. Baumgartner & Co.**  
 Dornenstiftstr. 9

**Sanitätshaus Herm. Föckerer**

L. Augenmüller & Co. Nachf.  
 Sparkassenstraße 5  
 geg. 1894  
 Spezialgeschäft für Bandagen, Leibbin-  
 den, Gummistützlinge, Senkfußeinlagen.  
 Sämtliche Krankenpflege-Artikel, Ver-  
 bandstoffe, Verbandkästen. — Lieferant  
 für Krankenkassen.

**Wilhelm Krines**

(gegründet 1876 durch Bernhard Bauck)  
 Pelz- und Randwaren  
 Fernruf 92794 München Schöfflerstr. 2  
 Postcheckkonto: München Nr. 21805  
 Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, München  
 Telegramm-Adresse: Zwölfhirs, München



**Continental Schreib-  
 u. Additions-Maschine**

Es ist ihr Vorteil, wenn Sie nur diese Marke kaufen.  
**Joh. Winkelhofer & Söhne, München 59**  
 Parkstr. 10, 11  
 Tel. 73844

**Parkettrose**

ist die natüwrischbare, geruchlose,  
 nicht glänzende Bodenwische

**Verzinglye Farben- und  
 Lackfabriken München**

## Wer braucht Geld?

2-3 % p. a.

Betriebskapital, Studiengelder, Entschul-  
 dung, Möbel- und Maschinen-Ankauf.  
 Monatliche Rückzahlung bei 1000 Mark  
 20-25 Mark, bei 5000 Mark 50 Mark.  
**Stuttgarter Mobilien-Zwecksparkvereinband,**  
 Landesdirektion Anton Krenschler,  
 München, Fürstenfeldstraße Nr. 15/2.  
 Auswärts Rückporto

## Ceylon-Tee

von allerbesten Hochland-  
 Plantagen direkt zum Ver-  
 braucher, daher feine und  
 feinste Qualitäten billigst.

**B. Wallther & Co.**

früher Ceylon-Tee-Store  
 Spezial-Teegeschäft  
 Maximilianstraße 5  
 zwischen National-Theater u.  
 Vier Jahreszeiten.

Das Schuhhaus für Jedermann  
**Gute Qualitäten, billigste Preise.**  
 Vorzeiger dieses Inserates erhält in  
 unseren Verkaufsstell. einen Sonder-  
 Rabatt v. 5% in bar.

**Depe** Schuhhandels-  
 Ges. m. b. H.  
 Theresienstraße 126 - Bayerstr. 45



**LÖWENBRÄU  
 MÜNCHEN**

Größe Brauerei  
 Bayerns  
 gegründet 1383

kräftige, langgelagerte Qualitätsbiere



**Die Antenne für  
 den Menschen**

Funkschmuck  
 D. R. G. M. 1154195  
 Großartige Hellerfolge

München, Landwehrstraße 20  
 (Schwanthalerpassage) Tel. 57 640

**Berufskleidung**  
 nur im Spezialhaus von



Sendlinger Str. 31 München

**Wallach**

Haus für  
**Volkskunst und Tracht  
 MÜNCHEN**

Residenzstr. 3 und Hohegraben — Telefon 24328  
 Einziges Spezialhaus f. Volkstrachten  
 und Landhaus-Einrichtungen



**E. Seligson**

Kürschnermeister  
 Haus feiner  
**PELZMODEN**  
 München  
 Dachauer Str. 22



**Adler  
 Victoria**

Fahrräder, verchromt, Luxus-  
 Ballonräder in groß. Auswahl  
 Ballonfahrrad, verchromt, ver-  
 chromte Felgen, Luxus-Aus-  
 führung nur Mk. 75.—

**Billige** Fahrräder mit Freilauf  
 komplett von Mk. 37.50 an.  
 Zubehör, Bereifung noch  
 nie so billig wie jetzt.

**Dich!!** Schleichelmer Straße 24.



**PINI**

PHOTO-OPTIK  
 München, Schützentr. 7

Tel. 50 974  
 (1/2 Min. v. Hauptbahnhof)



VERKAUFSTELLE  
 DER ALPINA GRUEN  
 UHRENFABRIKEN



**Schmutzer**  
 Schützenstr. 9  
 beim Hauptbahnhof

**EDEN**

VEGETARISCHES  
**REFORM-SPEISEHAUS**

AM DOM

Ostseele Frauenplatz 10  
 Rohkost Mazdaznan  
 Verpflegung von 9 Uhr früh  
 bis 9 Uhr abends

## Interview

Von E. Hardt

Die Diva erzählt:

„Mein Vater war... mein Gott, eigentlich müsste ich es verschweigen — es ist nämlich ein Geheimnis. Aber — ich kann nicht anders, Ihnen mu ß ich es sagen! und — nicht wahr, Sie machen doch keinen Gebrauch davon?!? Kasputin war mein Vater... Das haben Sie wohl nicht gedacht? — Meine Mutter war eine Deutsche. Verarmter Adel... Bei Kriegsausbruch mußten wir flüchten. Ich habe deutsche Schulen besucht. Man gab mir eine sorgfältige Erziehung. Pöblich starb meine Mutter.“ (Sie stößt — ihre Augen verschleiern sich — sie sieht sich wie hilflos an — und ohnmächtig.)

„Danke, danke — es geht über — mir ist schon wieder besser. Es greißt mich noch immer an, wenn ich darüber spreche. Aber sehen Sie: man b e a u t e manchmal einen Menschen, dem man sein Herz aus-schütten kann...“

„Wie meinen Sie? Kästig, richtig! Was — das habe ich Ihnen erzählt? Mein Gott, ich bin doch sonst nicht so gesprächig. Wo bin ich nur stehen geblieben? Beim Tod meiner Mutter. (Ein weiterer Ohnmachtsanfall droht, wird aber ziemlich heroisch unterdrückt.) Die Nerven! — Es sind die Nerven! Sie ahnen gar nicht, was eine Künstlerin alles... doch nein — das würde zu weit führen — (sie kotlettiert mit den Augen, erzielt jedoch nicht die gewünschte Wirkung) bleiben wir sachlich...“

„Ich war ganz verlassen. Verzweifelt lerte ich durch die Strafen. Schon begann es dunkel zu werden. (Ihr Gesicht verfinstert sich, wird schmal, kindlich; Angst flackert plötzlich in ihren Augen, sie hebt die Hände wie zur Abwehr.)“

„Mein Schmerz war ohne Grenzen. Auch ich wollte sterben — mu ßte sterben — begreifen Sie das?!? Ich warf mich vor ein Auto... (Ihre Hände bedecken das Gesicht, wie ein Entschlossenes zu verhalten und lösen sich dann, um es better erstrahlen zu lassen.) Denken Sie — das wurde mir zur Rettung! Der bekannte Filmdektor — ich darf seinen Namen nicht nennen, Er wußte trotzdem wie ich meine — nahm sich väterlich um mich an. Er entdeckte in mir ein ungewöhnliches



„El, du fiescher Bergirsohn, was hast du rote Wangen! Das kommt gewiß von der Alpenmilch!“

„Ja freilich — von der geschnittenen Jugend kommt's!“  
(„Nebelspalter“)

Talent... Ihm verdanke ich mein Leben, meinen Ruhm, alles! Weiter lebe ich der Kunst. Einzig und allein der Kunst. Wissen Sie, was das heißt? ... Liebe? — Sie Unschuldengel! Eine Frau wie ich darf nicht lieben. Ich meine — nicht ausschließlich lieben — nicht einen Einzigen lieben. — Die Kunst verlangt Dajer...“

Ihre Freundin erzählt:

„Wir haben zusammen auf der Schulbank geessen. Sie war immer schon faul und dumm, aber ein hübsches Mädel. Ihr Vater ist Vorgesetzter, sie verleugnet ihn. Sehr jung kam sie zur Bühne. Sie hat dann schnell Karriere gemacht. Ihr Aufstieg begann damit, daß sie mir „nein“ sagen konnte... Ihr erster Liebhaber war Stalin. Der zweite Requisiteur. Der dritte ein russischer Schauspieler. Ein Film-regisseur hat die paar russischen Worte seines Vergänglers in Szene gesetzt.“

Im Augenblick hat sie den höchsten Gipfel des Glücks erreicht: Der Herr Direktor — — doch ich will nichts gesagt haben, denn sie ist meine beste Freundin...“

## Sie können nicht in Urlaub gehen,

ohne einen Apparat von Obergasner  
ohne den Obergasner-Spezialfilm (23<sup>er</sup> Sch.  
8 Aufn.) za Rn. 1.—  
ohne Ihre Aufnahme bei Obergasner  
entwickeln und kopieren zu lassen, denn  
Ferien ohne Photo sind  
keine Ferien



**Obergasner**  
MÜNCHEN KAUFINGERSTR. 33

Ältestes bayerisches Photogeschäft

## Urlaub zu Hause!



Der tiefere Sinn jeden Urlaubs ist die Erneuerung der Sinne. Dazu muß man nicht weit reisen, das kann man überall und selbst zu Hause machen, jeden Morgen ein Glas Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee, kalt oder warm getrunken, das macht schlau u. stark u. erquickt die Sinne. Sie fühlen sich frisch u. wohl u. haben doppelte Freude an Urlaub. Preis M. 1,90 Kurp. M. 2. — eintastele M. 2,25 u. M. 11,25. In all. Apothek. u. Drog.

DR. ERNST RICHTER'S  
FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE

„Bermes“ Fabrik pharmazent. Präparate  
München 52 Gießstraße 7



## Nervenschwäche

Impotenz, behobt unter Garantie mit Nalotin  
(Kurpackung M. 4.—), Propekt gratis. Chr. Engel-  
hardt, Hamburg 30, Orlestr. 41.

## Darlehen

Auszahlung 100proz. laufend, kurze  
Wartzeit, bequeme Tilgung, geringer Zins, ge-  
gan. Mobil u. hyp. Sicherung nur durch Landes-  
direktion Bayern d. Westd. Mob.-Sparverb. Köln.  
München, Briennerstr. 6/III. Tel. 75456.

## Immer weiße Zähne

Ich müßte  
Zähne mittel-  
ten, daß sie  
über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen.  
Noch nie hat sie aus entkalkt! Wir hatten immer  
weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im  
Munde, unheimlich, da wir schon längere Zeit bei  
Chlorodont-Praxis benutzten. Auch benutzt die  
ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten, gelb.  
C. Stubbö, Dr. ... Säßen Sie sich vor minderwertigen,  
billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich  
Chlorodont-Zahnpaste. Tube 60 Pf. und 90 Pf.  
Chlorodont-Zahnbürste 90 Pf., Ränderbürste 64 Pf.

## NATURHEILPRAXIS

Herz, Nerven, Epilepsie  
Bein geschwüre und Hautleiden  
Naturheilpraxis  
Homöopathie und  
Augendiagnose

G. Fuchs, München, Schießheimer Straße 6  
gegenüber Löwenbräueller. Tel. 596 946. 9-12 und  
5-6, Sonntag 9-1 Briefliche Behandlung.



## Der Ehrliche

In unsere Privatpraxis kommt ein kleiner Galgier. Ich notiere seine Personalien, die er bereitwillig nennt. Ich frage weiter: „Sind Sie in einer Privatpraxis?“

„Nein!“

Ich mache ihn darauf aufmerksam, daß die Untersuchung fünf Mark koste und er diese sofort bezahlen müsse.

Darauf er: „Herr Doktor, ich bin ein ganz armer Mann, aber ich hab' Ihnen ja eben auch meinen richtigen Namen nicht genannt, sondern den Namen von meinem Freund, was ist verfehlt in einer Privatpraxis, die alles an Sie bezahlen wird.“

Ich rufe empört meinen Mitarbeiter hinzu und sage ihm: „Sehn Sie sich mal den Betrüger da an!“ Darauf der kleine Galgier: „Wie heißt Betrüger?! Hab ich Ihnen doch ganz richtig den Cashverhalt gesagt. Aber so gehts einem, wenn mer ehlich is!“

## Wien

Eine elegant gekleidete Dame spaziert unlängst über die Wiener Ringstraße, als sie plötzlich — von oben her — unheimlich gedüßte fühlt.

Wutentbrannt holt sie einen Polizisten: „Es ist unehrer, Herr Wachmann, da droben im zweiten Stock hat jemand einen Blumentopf gegossen und mich dabei total naß gemacht!“

„De müas'n zwö Schilling zahl'n!“ sagte der Wachfunktionär drohend und verschwand im Flur des Hauses.

Nach wenigen Minuten erschien er wieder, von der nachsichtigen Dame ungeduldig erwartet.

„Ne, Herr Wachmann, haben S' den Leuten die zwei Schilling Strafmandat abgenommen?“

Der Polizist schüttelte betrübt das Haupt. „Na, gnä Frau, die Herrschaften da droben ham gar kan Blumentopf, dös war bloß a Klan's Kind!“ *Salpeter*

JOSEF GÖLL



Hochsalon 1932!

„Herr Direktor, ein Gast ist da!“  
„Was?! — Sicher ein Zeckpreller!“

## Merkur-Reisen!

Billige 8tägige Gesellschaftsreisen nach:

Abbasia	Reise Nr. 200	RM. 100.—
Insel Rab (Arbe)	„ 301	„ 115.—
Seereisen entlang der dalmatinischen Küste	„ 302	„ 117.—
14.—24. Juli / 1.—10. August / 6.—12. September / 2.—10. Oktober.		
Eingeschlossen:	Bahnfahrt D-Zug III. Kl. Salzburg—Fiume—Salzburg;	
für die Teilnehmer der Reise Nr. 300:	Autofahrt Fiume—Abbasia—Fiume,	
4 volle Tage Aufenthalt in Abbasia.	Reise Nr. 301: Schiff I. Kl. Susak	
—Rab—Susak, 4 volle Tage Aufenthalt in Rab.	Reise Nr. 302: Schiff	
I. Kl. Susak—Kotor (Cattaro)—Susak, 4 Tage Fahrt einschließlich Ver-	pflung und Unterkunft an Bord.	
Anmeldung mindestens 4 Tage vor Beginn jeder	Reise bei gleichzeitiger Anzahlung von Mk. 50.—	
Reisebüro Merkur, München, Karlsplatz 25 (Hotel Königshof), Tel. 23565	u. Reisebüro Alfa, München, Promenadeplatz 19, Tel. 23565 u. 9317	

**Brief-Marken**  
Länderpak.  
Preis: gratis.  
Ausw. v. Europa u. Ver-  
gangen. A. Kohler, Stutt-  
gart, Wilhelmstraße 13.

In 5 Minuten  
**Nichtraucher**  
Das größte Wunder! Er-  
folg gar. Ausk. kostenl.  
A. Müller & Comp., Fich-  
tenau V116, Niederöster-  
reich

Frauenschutz u. a. hyg.  
Artikel diskreter Art  
durch Frau Gertraud  
Wirth, München 13,  
Blütenstraße 31 links.  
Auskunft gegen  
Rückporto.

die Achse  
des Bronzes  
**Lungen-**  
leiden, Tuberkulose  
keiner Art nur O.H.E.  
Tosener, in nur 10 bis  
15 Minuten bewirkt  
Tasmanica, bewirkt  
auch in (häut., asth-  
m.) Interessantes  
und eigige Kavit-  
nen) Buchlein gratis durch  
erz. Co.,  
Wien 10, Dorf 54.

Soeben erschien  
die hochaktuelle Broschüre

## Heraus aus der Krise!

Eine wirtschaftspolitische Betrachtung  
von H. Fromm Preis RM. 1.30

**BRIEFWECHSEL**  
und Gedanken-  
austausch  
durch den privaten  
Korrespondenz-Zirkel  
„LIGA INTIMUS“  
Über ganz Europa ver-  
breitet. Verlangen Sie  
Prospekt L 55  
direkt geg. Rückporto  
Sekretariat V. R.O.D.  
Bonn, Drususstraße 2.

**Schlank**  
durch ganz einfaches  
Mittel, welches ich ih-  
nen kostenl. mitteile.  
H. Göth, Nürnberg,  
5. 93, Wölkchenstr. 12  
**10 Kilo leichter**

Ein bekannter Führer im bayer. Wirt-  
schaftsleben behandelt auf Grund  
genauer volkswirtschaftlicher Kennt-  
nisse, aber nicht theoretisierend, son-  
dern mit dem auf das Wirkliche und  
Mögliche gerichteten Blick und Zu-  
gesehen des Praktikers dieses  
aktuellste und wichtigste  
Thema.

Zu haben im Buchhandel oder gegen  
Einsendung von Mk. 1.40 auch beim  
Verlag

G. Hirth Verlag AG., München,  
Herrnstraße 10

## Die Kunstzeitschrift

## „DER SPORTFISCHER“

soll von jedem waldgerechten Sportfischer gehalten  
werden. „Der Sportfischer“ erscheint 14tägig und bringt  
Text- und Bildmaterial aus aller Welt, darunter  
auch große mehrfarbige Kunstdrucke.

1/4 Jährl. RM. 3.—, Jährl. RM. 11.25. Man abonniert bei seinem  
Briefträger, beim Postamt oder direkt beim

**FISCHEREISPORT-VERLAG  
DR. HANNS SCHINDLER,**

Fischerei-Buch- und Kunsthandlung  
München NW. 2, Karlstraße 44. Tel. 59 61 60



„Mausi, ich habe eben für diesen Sonntagsausflug nur 6 Emm fünfzig Betriebsstoff!“  
 „Aber Liebling, damit haben wir doch einen Aktionsradius von 18 Kilometern!“

### Aus dem Briefkasten der „Jugend“

An die Schriftleitung der „Jugend“!  
 In Nr. 30 Ihres Blattes findet sich eine Zeichnung von Fr. Heubner („Unglück 1932“) mit folgender Unterschrift: „Ein Mann ist überfahren worden!“ — „So, welcher Partei gehört er an?“ — Der Sinn dieses Textes ist mir offen geblieben, denn es muß doch als ganz selbstverständlich gelten,

daß die Frage nach der Parteizugehörigkeit des Verunglückten an erster Stelle steht. Wo ist also der Witz? Der ethisch hochstehende Mensch wird gewiß auch dem Unglück politisch anders Denkender ein gewisses Bedauern nicht ganz versagen können, obschon es in diesem Falle nicht gerade leicht ist, Gefühle aufzubringen, die schon beinahe die Grenzen

unserer seelischen Kräfte übersteigen. Hätte die Unterschrift folgendermaßen gelautet: „Ein Mann ist überfahren worden!“ — „Wenschon, er gehört ja nur der ... Partei an!“ so würde das Problem viel besser erfaßt worden sein, und Sie hätten wenigstens jenen eine Freude bereitet, die der anderen Partei angehören. Wollen wir doch froh darüber sein, daß

**BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA** der Zahnärzte macht die Zähne Mundred weiß u. knallweiß  
 Mundgeruch, BIOX-Ultra spaltet nicht, ist hochkonzentriert,  
 daher sparsam,  
 Gegen lockere Zähne **BIOX-Mundwasser**

der Deutsche endlich anfängt, politisch zu denken, und in erster Linie an seine Partei denkt. Unter diesem Zeichen wird Deutschland, oder doch wenigstens eine politische Partei siegen!  
G. H.

An die Redaktion der Zeitschrift „Jugend“!

Zu einem Bild in Nr. 30 der „Jugend“ wird textlich angedeutet, daß sich das Familienbad zu einem wilden Tummelplatz des Flirts entwickelt habe, und die beiden Geschlechter lediglich durch die wirtschaftlich schlechte Lage genötigt sind, nun wieder zu Hause zu „poussieren“. In der Tat ist das Familienbad ein Schandfleck auf dem blanken Ehrenschilde unserer germanischen Moral. Ich weiß es heute noch nicht — in meinen zweifundfünfzigsten Lebensjahre! — wie ein Mann in Badehose ansieht, und habe diesen „Mangel meiner Bildung“ noch niemals als Lücke empfunden. Denn ich kann es mir vorstellen und brauche mir die Umrisse des scheußlichen männlichen Körpers nicht für ein Eintrittsgeld demonstrieren zu lassen. Daß ich selber eher sterben würde, als meinen Körper — selbst im Trikot — den neugierigen Blicken der Männerwelt aussetzen, brauche ich wohl gar nicht zu erwähnen. An den Familienbädern ging auch das römische Reich zugrunde, wie sind auf dem besten Wege, es ebenfalls zu tun. Pfui über diese gewissenlosen Männer und Frauen!  
Gertrude F.

An die „Jugend“!

Das Bild „Wählen ist die erste Bürgerpflicht“ (Nr. 30 der „Jugend“) würde sich ganz vorzüglich für die Wahlpropaganda eignen, wenn der Zeichner, Herr E. Wilke,

nicht offensichtlich die Hauptsache vergessen hätte, nämlich einen Hinweis darauf, wo er eigentlich gewählt werden soll. Aber so verträumt ist nun einmal unser politisch so wenig interessiertes Künstlervölkchen, daß es über der Freude am Kritzeln die realen Tatsachen ganz übersieht. Nun, dies läßt sich ja leicht nachholen, wenn sich Ihre Redaktion dazu entschließt, das Bild nochmals kurz vor der Wahl erscheinen zu lassen, und diesmal den Namen unseres Parteikandidaten in großer, deutlich lesbarer Schrift einzufügen. Selbstverständlich wären wir zu einer entsprechenden Vergütung aus unserer Parteikasse gerne bereit, und bitten um diesbezügliche Vorschläge. Wir denken etwa an 5—6 Mille.  
L. B.

An die Redaktion der „Jugend“!

Mehrmals mußte ich schon die Bemerkung machen, daß Ihr Zeichner, der Kunstmaler Josef Geis, in seinen Bildern eine gewisse Antipathie gegen das Preußentum an den Tag legt. So wieder in Nr. 30 der „Jugend“, wo ein Preuße (natürlich!) unter den Tisch gestossen wird. Es ist eine Eigenart des Deutschen, mit Vorliebe gegen den eigenen, engeren Volksstamm zu wüten, und so besteht für mich kein Zweifel darüber, daß Herr Geis selber ein Preuße ist, oder doch mindestens preussischer Abstammung. Vermutlich hätte noch sein Großvater zu ihm gesagt: „Josef, det eine flüstere ich dir, nu mach' man Schluß mit der Verabberung von uns Preußen!“ — Nein, Herr Geis, so etwas tut man nicht, und wenn man vielleicht sogar „schon“ in der zweiten Generation das „Glück“ hat, ein Bayer zu sein!  
R. W.

## Liebe Jugend!

„Aber nimm keine Sorge“, sagt Elli zu ihrem Bräutigam, Herrn Otto Baumbusch, der an der Kinokasse steht. Herr Baumbusch ist beglückt über diese Worte. Wie sparsam sie ist. Was für eine gute Hausfrau sie mal sein wird. Wenn man ja die Andere Weiber dagegen sieht, die doch letzten Endes alle auf Portemonnaie spekulieren... Nein, dafür soll sie aber belohnt werden, denkt er leise, und laut sagt er: „Lass man, Kind, wie können uns auch mal 'ne Sorge leisten.“ „Auf keinen Fall! Auf kei—nen Fall!“ sagt Elli laut, und leise denkt sie: Ocht behüte, in einer Lage wird der Kaffee hoch wieder lässlich...  
H. Rewald

Der Freiburger Fleischer bekam einen Knaben. Blühhelzig strahlte die Mutter.  
„Vier Kilo wiegt er!“  
Frugte der Fleischer:  
„Mit oder ohne Knochen?“

## Wir bleiben bei der Qualität!

Sacco-Anzüge bekannt exquisit. Maßarbeit  
190.— 210.— 230.— 250.—  
Fertige Mäntel, flotte Formen, gr. Auswahl  
75.— 90.— 110.— 130.—

## LOTZ & LEUSMANN

Perusastraße

## ERPROBT UND BEWAHRT...

Wanderer-Wagen sind in jahrelanger Arbeit zu ihrer heutigen Vollendung entwickelt worden. Sie weisen alle Neuerungen auf, die sich als zuverlässig und zweckmäßig bewährt haben und durch eingehende Versuche und im täglichen Gebrauch erprobt wurden.

Wanderer-Werke A. G., Schönow Chemnitz

# WANDERER

## NEUE PREISE

6/30 PS LIMOUSINE  
RM 4560,-  
ab Werk

10/50 PS LIMOUSINE  
RM 7250,-  
ab Werk



Wanderer-Werke Akt.-Ges. Verkaufsniederlassung München: Odeonsplatz 12  
Fernruf 22 4 29 und 22 9 71

# Münchner Lokal-Anzeiger

## Bayerischer Welt-Kurier Beilage der Münchner „Jugend“

Dienstag, 26. Juli 1932

Nr. 6

### Das städtische Fettwert

Eine großzügige Schöpfung der Stadt München.

Ein großzügiges Projekt zur Fettgewinnung wurde von der Stadt München in Angriff genommen. Dort, wo der Wärmekanal nach Durchfließung der städtischen Bäder seine kristallklaren Fluten in das Frischwasser des Eisbades ergießt, herrscht einseitiges Treiben. Tausende von Arbeitern sind damit beschäftigt, die Erdaushebungen für das „Städtische Fettwert“ vorzunehmen, eine in der Welt einzig dastehende industrielle Anlage. Es handelt sich in der Hauptsache darum, die wertvollen, an der Oberfläche des Kanales treibenden Fette und Ole dem Wasser abzugewinnen, und der Lebensmittelwirtschaft nutzbar zu machen. Wie nämlich eine sorgfältige Analyse des Wärmekanal-Wassers ergab finden sich in ihm: 5% Olivenöl, 8% Rapsöl, 10,5% Pflanzöl, 12% Oliven-Creme und 6,5% andere Fette und Ole, mithin 42%. Dazu kommen noch 24% feine Salz, denn auch diese sollen der Wirtschaft nicht verloren gehen, sondern nutzbringende Verwertung finden. Das technische Prinzip der Anlage ist ein höchst einfaches, denn es

handelt sich ja nur darum, die, infolge ihres spezifisch leichteren Gewichtes an der Oberfläche des Wassers schwimmenden Ole und Fette zu fangen und auf diese Weise zu gewinnen. Durch ein von oben her bis zu Meterhöhe unter den Wasserpiegel verlaufendes Rohr sollen die Stoffe abgefangen und mit elektrisch betriebenen Schöpftanen in ein mächtiges Sammelbecken befördert werden. Hier werden die Fette und Ole auch gemischt und kommen sodann in geschmackvollen Blechbüchsen zu 1 und 2 Kilogramm unter der Marke „Bafe“ (Babefett) in den Lebensmittelhandel. Das „Bafe“ soll sich seines würzigen Aromas wegen nicht nur für die Zubereitung der allgemein beliebten Bratenlaucen vorzüglich eignen, sondern auch als einfacher Brotaufstrich recht lecker munden. Aber auch die im Wasser mitgeführten saueren Salze werden künftighin nicht mehr der Wirtschaft verloren gehen, sondern durch ein sinnreich chemisches Verfahren ausgefällt und der Landwirtschaft als wertvolles Düngemittel nutzbar gemacht werden. Die aus

der Fett- und Düngegewinnung fließenden Einnahmen will die Stadt dazu verwenden, die Babepreise um weitere fünf Pfennige zu ernähigen. Ein wahrhaft großartiges und der Zeit so recht angemessenes Projekt!

### Armer irrsinniger Gamsbod sucht Tod in Preußen!

Dhne Zweifel vermuten unsere krassesten Leser, die Spitzmarke dieses Artikels bedeute einen Druckfehler oder der Schreiber dieses habe seinen eigenen Geisteszustand mit dem des Gamsbods verwechselt. Aber keineswegs, mitnichten, im Gegenteil! Tatsächlich hat sich das Naturwunder, daß sich ein lebender Gamsbod tatsächlich in die Nähe einer Großstadt verirrt, tatsächlich zugezogen. München war wieder einmal die bevorzugte Stadt — ein weiterer Beweis für ihren harmlos-heiteren Wohncharakter! Wir bringen die anschauliche Schilderung unfres Gewährsmannes vor München:

„Es war am letzten Sonntag, nachm. 2 Uhr 34 Minuten, als mir am Eingang zur Maitinger Schlucht bei Starzberg langsam dahervorwandelnd ein Gamsbod begegnete.

In dieser Nummer des „Münchner Lokal-Anzeigers“ beginnen wir mit dem Abdruck des Münchner Detektiv-Romanes „Das Geheimnis des Zehn-Mart-Scheines“. Wir hoffen, daß unser Lesepublikum den spannenden Roman aufmerksam verfolgt und mit dem Meisterdetektiv Lukas Holminger verbunden wird, die verwinkelten Fäden des Falles zu entwirren. Die Redaktion.

### Das Geheimnis des Zehn-Mart-Scheines

Nachdruck verboten!

Die Uhr der nahen Haidhaufener-Johanniskirche schlug gerade vierzehn Uhr fünfzehn, als Münchens Meisterdetektiv, Lukas Holminger, seine Wirzinger nachdenklich in die wertvolle, mit Reggehdörnen reich verzierte Wägenkassette stäubte. Es hatte an der Tür geklopft. Wer mochte es sein? durchsah es blitzschnell Holmingers Kopf, während

er einen tiefen Zug aus dem vor ihm stehenden Viterfrage tat. Allmählich trat ein milbes Lächeln auf seinen scharf geschnittenen, von einem mächtigen, rötlichen Schnurrbart beschatteten Mund, und seine Finger, die neröds mit einem, von der Uhrkette baumelnden Gebirgshorn gespielt hatten, kamen auf der geschmackvollen Stickerie seiner aus Eichenleder gefertigten Hufe zur Ruhe. Nein, dieses Klopfen hatte nicht jenen ehernen Klang, den die Knöchel des Hauswärters verursachten, wenn er den Mietzins forderte. Lukas Holminger überdachte blitzschnell die Situation, während er seiner Hufe ein langes, haar-scharf geschliffenes Messer entnahm und damit bedächtig ein Stück Pflaster enthielt, das auf einem, wie achlos vor ihm ausgebreiteten Exemplar der „Münchner Neuesten Nachrichten“ lag. Es klopfte nochmals an der Türe. Mit Sekundenschnelle, während er mit Hilfe des Messers ein zwischen die

Jähne geratenes Stückchen Pflaster entfernte, kam Holminger zu der logischen Folgerung: Das Geräusch, dieses Klopfen kann nur durch eine Person ausgeführt werden, die außerhalb der Türe steht, denn jenseits sie im Zimmer, so wäre sie sichtbar. Da aber kein Grund besteht, ohne Anlaß an einer Türe zu klopfen, dürfte es sich höchstwahrscheinlich um eine Person handeln, die eintreten möchte. — Es klopfte nochmals. Der Meisterdetektiv entnahm ein wertvolles Hornboje etwas Schmutzstaub, sog ihn nachdenklich lächelnd, in die Nase, säuberte seinen Schnurrbart mit einem kostbaren blauen Tuch und rief „Derein!“ Niemand hätte in diesem Augenblick auch nur eine Spur von Bewegung bei Lukas Holminger bemerkt. Nur sein wortvoller, reich mit Alpenrosen besetzter Hosenreiter glitzerte ein wenig über der Herzogende, als eine Frau zur Türe hereintat.

Fortsetzung folgt.

Ich stand starr, glaubte fest an eine Sinnes-täuschung. Doch mein nicht achtend, zog der Gamsbock gleichgültig an mir vorbei. Eine Stunde später erzählte mir der Wirt, er hätte den Gamsbock bereits zwei Tage zuvor in Tübingen gesehen. Ohne Zweifel handle es sich um einen armen, idiotischen Gamsbock, der irr und ohne Menschenfurcht vom Gebirge her wasserabwärts ziehe, immer wasserabwärts bis zum Ende. — Der zu-fällig anwesende Jäger lehnte es ab, den Bod zu schießen, wegen der für Gemien noch geltenden Schonzeit, so daß der Bod noch weiter abwärts ziehen werde, bis ihn die erlösende Kugel erreiche.“

— Wir haben sofort einen Sonderdienst zu weiteren Nachforschungen eingerichtet und sind heute in der Nacht, über den ferneren Weg und die letzten Stunden des langstrecklichen zu berichten. Er wandte sich von Wünnchen nach Nordnordwest, schritt die Altmühl entlang, überquerte bei Nüdingen den Main und wandelte immer trüffloser und Waffenschüttelnd — bei der gegenwärtigen Zeiten kein Wunder! — die Fulda abwärts. Nun schon auf preussischem Boden, wurde er naturgemäß immer melancholischer, doch trat in jenem idiotischen Gelantszustand ins-joforte wieder eine leise Besserung ein, als er in Preußen seine Menschenfurcht wieder-fand. Dennoch erwekte ihn die unbarmherzige Kugel. Wwärts und immer abwärts war's gegangen; in jenen unwirtlichen Landen wußte man nichts mehr von Gemien-Schonzeit; auf einer der nordöstlichen Inseln,

auf Westerland, auf preussischem Boden (1 Km. der Nord.) traf den ärmsten irrfinnigen Gamsbock der erlösende Schuß. Die Fronte des Schicksals wollte, daß ihn der Silber Jäger für einen gehörnten Rehschind hielt; der Mann mußte in die psychiatrische Klinik eingeliefert werden, wo er noch unheilbar daniiederliegt. Des irrfinnigen Gamsbocks Rache!

## Kurze Nachrichten

Nach der allgemeinen Auffassung des Uni-formerobotes hat nunmehr auch der „Berein Wünnchen Grund- und Hausbesitzer“ be-schlossen, seine Mitglieder gleichmäßig zu uniformieren. Verschiedene andere Vereini-gungen tragen sich wie wir hören, mit der nämlichen Absicht. Im Gegensatz zu diesen erfreulichen Bestrebungen steht die Gründung eines Vereines „der Ziviltragnen“ bevor, dessen Zielung die Mitglieder verpflichten wollen, als einziges Erkennungszeichen der Verei-nigungsgehörigkeit eine grünfarbete Hohe und eine Schärpe mit der Aufschrift „Zivil“ zu tragen. Nachdem jedoch das weltliche Beschlecht dem „Zauber der Natur“ noch immer am meisten unterliegt, darf angenommen werden, daß der Verein der Ziviltragnen infolge seiner unfleißbaren Uniform bereits in der nächsten Generation ausgepforscht sein wird.

In der getrigen Morgenfrühe bemerkte ein Fischer aus Kleinseehofe, wie ein Kuber-boot geradenwegs über den See trieb. Trotz des heftigen Sturmes konnte das Boot von Einwohnern der Ortshaf abgezogen werden. Ein an Bord zurückgelassener Rappentritt und die ausgerissene Strippe eines Solen-trägers lassen darauf schließen, daß ein Herr und eine Dame den Tod in den Wellen gefunden haben. —

Ritz vor Nebelstionsfluß erreicht uns die erfreuliche Nachricht, daß der Herr und die Dame vor den raienden Elementen zu Fuß das Boot verlassen haben, und nach einem aufregenden Ratz durch den See, bis zu den Krien durchquast, in dem vor-zugslichen Kaffee- und Seerestaurant Klein-seehofe eingetroffen sind.

Zunehmen mag die allgemeine Warnung ergehen, bei starken Nordwest Ruderfahrten auf dem Kleinseehofe See zu vermeiden, oder sie zu mindern, nur in hohen, wasserdrichten Stiefeln zu unternehmen.

Das schönste Gartencafe Münchens

# Hofgarten-Cafe

Hofgarten-Spiele  
die berühmte Kaffeekunst Münchens

## Annast

2 sehr würdigen Kaffees!  
MÜNCHEN / ODEONSPLATZ

## KEINE BLÄHUNGEN MEMRI!

Carminativum Dr. Scholz  
Stöhnung- und Verdauungspulver  
Friedl von Chemikalien

Vorzüglich erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Spannung und Beengung im Leibe, Luftsaugeln, Aufstoß, Beklemmung, Meizklopfen, Kopfschweiden, Unfähigkeit, klar zu denken, Gemütsverstim-mung, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürl. Wege aus dem Körper geschafft.

Preis RM. 1.20.  
Angaben an: Apotheker, Bad Wörthofen 65.

**Sex 44** stellt die bio-logische Bekämpfung der reizen-sten Organtherapie dar, und ist ein ganz zuverlässiges Stärkungsmittel für Nerven u. Kreislauf-schwäche, vorzeit. Alterserschwei-gungen, Angstzustände, weibliche u. männl. Uterusleiden, Hysterie und sexuelle Neuartigkeiten. Eine Ganzkörper gekostet meist, und ist die Kurzwirkung unseres Präpara-tes auf welche Sicht hinan wirkend, über als besonders wert-voll erwies. / Preise: Sex 44 für Männer Silber 100 Stück RM 12.00, Kurpackung 300 Stück RM 28.—, Sex 44 für Frauen Uranin, bei Bestellung u. be-sonders erwähnen, 100 Stück RM 8.80, Kurpackung 300 Stück RM 22.—, zu beziehen durch: Fabrik chem.-pharm. Präparate, Stuttgart, Friedrichstr. 60

**SEX 44** ist ein...  
Groschinn, Lebensstunde, Schöpfungskunst

## Ein schönes Bild

an der Wand macht den Wohnraum erst heimlich. Wer kein Geld für Originale hat, kann sich zu billigen Preis die einwand-freien Nachbildungen solcher erwerben. Die große Kollektion der

## „Jugend“-Kunststoffe

enthält solche Nachbildungen der Werke der bekanntesten Künstler, wie Delagrange, Lenbach, Kaulbach, Spitzweg, Feuerbach, Jank, Ploess, Keller-Reutlingen, Zumbusch u. a. Je nach Format kosten diese künst-lichen 4 Farben-Drucke 50 Flg., 75 Flg. oder Mk. 1.—. Ein großer illustrierter Katalog (Preis Mk. 3.—) mit weit über 1000 ver-kleinerten Abbildungen erleichtert die Wahl. Zu beziehen durch den Buch- u. Kunsthandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

**G. Hirth Verlag A.G., München, Herrnhirter 10.**



## Delektio

MAX SCHILLINGER  
Politik-Beamter a. D.  
München, Bayerstraße 9,  
Tel. 2975/7. Auskünfte u.  
Bullktage led. Art. Ermitt.  
Voraussetz. Beobachtung, Be-  
weisformen, f. Prozesse,  
Ehe-, Vaterrech., Sachen.

Die S.O.S.-Korrespondenz  
Sexualwissenschaft, Kor-  
respondenz (zirkul.) nimmt  
auch Mitgl. auf. Ausf.  
Prospekt post. M. — 30.  
Rüsch. S.O.S.-Verlag,  
Berlin-Charlottenburg 5,  
Kaiserdamm 96.

In 3 Tagen garantiert  
**Nidirauder**

Ausk. Kostent. Vertreter  
Gosch, C. o. e. e. r.  
Hamburg 212, Uni-  
weg 46.

## Schöne Frauen

Strenge Diätetik und bewandert sind. Was alle über willkür-liche Diäten hinausgeht durch eine solche Form, der kein Eisener-  
halt verweigert nicht, eine ideale Bläuhlen vorzuziehen. Diese Tage  
wird in der Menge doch vertrieben und dann schrittweise abnehmen.  
Ihrer wert. ganz. versch. können nun versch. versch. versch. versch.  
erhältliche Bitter sind wieder ganz neu (Schokolade) Adonise  
Nahrung. Forschungen haben uns bewiesen, daß sich nicht ein ab-  
lädes. Versch. Tages ein stellen, vollkommen willkürliche Zustellun-  
gen werden ertragen. Nicht. Nicht. Nicht. Nicht. Nicht. Nicht. Nicht.  
Projekt auf diesen wert. (Nahrung). Bitter. Bitter. Bitter. Bitter. Bitter.  
Werkstoff „Ankur“ 80c. Schokolade, Schokolade 317/8/232

## Die Uhr

301 Sauer

Der große Zauberkünstler Hümm-Bügg hat einige Herren auf die Bühne.

„Ich werde jetzt eine Uhr verschwinden lassen“, sagt er, „hat vielleicht einer der Herren eine Uhr bei sich?“

Hegenwald hatte eine Uhr bei sich. Er reichte sie dem Zauberkünstler. Der Zauberkünstler schlug die Uhr in ein Tuch. Hög einen Ring darüber. Die Form der Uhr blieb deutlich unter dem Tuch sichtbar.

„Bevor ich jetzt die Uhr verschwinden lasse“, erklärte der Magier, „zeige ich Ihnen nochmals die Uhr. Sie ist hier unter dem Tuch. Sie sehen sie noch. Sie fühlen sie noch. Sie können sogar hören, wie sie tickt. Sind Sie zufrieden?“

Hegenwald nickte: „Sehe zufrieden sogar. Sie sind wirklich ein Zauberkünstler. Seit einem Jahr geht die Uhr nicht mehr und jeder Uhrmacher erklärt, sie wäre nicht zu reparieren.“

Rslr.

## Sachsen in dieser Zeit: Wahlfieber

Ich muß, wenn Wahlen in Sicht sind, immer an Herrn Dröbelmann denken. Der stand vom Zeitungsausgang und nasssaure.

„Staatsgerichtshof entscheidet: Wahlen zum Heißhiesigen Landtag sind unglücklich!“ sah er da in großen Letztern gedruckt.

Wandte sich zu seinem Nebenmann und sagte mitfühlend:

„Jäddö! müßn die nu schon widde wählen, die armen Schweine...!“

S-ftf.



### Hochzeitsreise

„Bedenke auch recht sehr, Luise, wenn man heute ein Kind in die Welt setzt, weil man dann auch sicher, ob es später einmal Pensionsberechtigung erlangen wird?“

**Münchener Kunstausstellung 1932**  
an Stelle des Glaspalastes  
**Bibliothekbau - Deutsches Museum**  
vom 1. Juni bis Anfang Okt.  
tägl. von 9 - 18 Uhr geöffnet

## Fuß- und Beinleiden

Schwindselenle, Blutwalgungen, Zirkulationsstörungen, Müdigkeit, Schilflosigkeit, Rheuma, Gicht etc., nervöse Beschwerden, finden naturgemäße Heilung, ohne Behandlung oder Selbstbehandlung, ohne Anwendung irgendwelcher Mittel und ohne Apparate.

Auskunft mündlich oder Prospekt A.

Wilhelm Thaler, München, Theresienstr. 116

### Elektro - Komplex - Meilbehandlung

Heilung bietet Ihnen auch in schweren und unheilbaren Leiden mein seit vielen Jahren weit über die Grenzen bekanntes Strahlentherapieverfahren nach „System Galispach“

Geschlechtskrankheiten werden nicht behandelt.  
Heilpraxis G. Rauch, München,  
Wörthstr. 3/2 rechts Voranmeldung erforderlich

### 20 verschiedene

**Kunstprospekten**

für 30 Pf. postfrei

G. Hirsh Verlag AG.

München, Herrstr. 30

### Lektüre

bes. Art bietet Ihnen die

Magazinmelodie, Berlin SW 48 (3)

Schleibach 84

Rückporto erwünscht.

### Charakterbeurteilung

n. d. Handschrift, Wissenschaftlich sichere Analyse

Mk. 3.—, eschöpfd. Mk. 6.—, H. K. Rittler

(gerichtlich tätig), Nürnberg A. 16, Königsstr. 71

### Ich helfe Ihnen!

Gummi, Tropfen, Tee, Diälbroschüre durch

Wohlfaben & Weber,

G. m. b. H.,

Berlin W 18/24.

### Eheleute

erhalten Diätliste Nr. 43

50 hygienische Bedarfs-

artikel u. Gummiwaren

jed. Art gratis Versand-

haus für Frauenbedarf

S. O. FICKERT

Hamburg 19, Silkenstr. 41

Reel **LOUISE MORITZ** Diskret

**VORNEHME EHE-BERATUNG**

München, Amalienstr. 51 Gartenhaus, Tel. 2439

## An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern und Kurorten, Hotels, Restaurants und Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchener „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unseren Lesern den regelmäßigen Bezug der „Jugend“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir

vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von RM. 2.50 (Porto inbegriffen) für je vier aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer.

Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Herrnstraße 10. Verlag der „Jugend“.

Der Haupthafen der ehemals deutschen Kolonie Vogo heißt Klein-Popo.  
(Bitte überzeugen Sie sich selbst auf der Karte!)

Und der Dampfer der Hafenhörde führt denselben antöfischen Namen.

Es ist, nebenbei bemerkt, ein rechter Klapperkasten; alle Naßelung ist irgendeine Reparatur nötig.

Der kurzen vor Dampfer „Klein-Popo“ auf dem Weg nach Vome, dem nächsten Hafen. Da kam große See auf, und plötzlich stand Wasser im Vordruff.

Der Funkenreißer gab sofort SOS-Rufe. Und die auf der Funkstation in Vome stamten nicht schlecht, als sie mit einem Male Notzeichen hörten:  
„SOS kommt jehent! Ved am Klein-Popo...“

hs.

Gemüt

Eufmann ist schwachkrank.  
Der Arzt kommt jede Stunde.  
Möglich ging Emma, Eufmanns Eheweib, ins Nebenzimmer.

„Wohin gehst du, Emma?“  
„Ich will deiner Mutter einen Brief über deine Krankheit schreiben.“

„Schreib ihn, Emma.“  
Emma ging und schrieb.

Aber nach wenigen Minuten kam sie wieder.  
Öffnete die Türe und fragte:

„Eag, Eufmann, schreibst man Begegnung mit k oder g?“

J. H. R.



Stimme aus dem Publikum

„Mensch, trainier'n se erst mal richtig bei 'nem preußischen Landtags-  
abgeordneten, damit se ooch wissen, wa' 'n harter Schlag ist!“

Lafontaine Ergötzliche Geschichten



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbklein M. 3.-

Von dem kleinen Prachtwerk das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, erschein soeben das 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche ironische, dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

G. Hirth Verlag R.G. Münden, Herrnh. 10

GUMMI-  
waben, hygien. Artikel  
Pankollin 2 u. 4 gratis  
„Medikas“. Berlin S.W.  
18. Alte Jakobstraße 3

Pst!!

Wesentliches Fotos für  
Junggeheilen, 16 Postbil-  
den nur Mk 5.— Listen  
über Fotos und Schiften  
gegen Rückporto.  
J. van Bavel Berlin W 50  
Augsburgerstr. 21

Alle Männer

die intolte schlescher  
Jugend-Gewohnheiten,  
Ausschreitungen u. dgl.  
in dem Schwimmen ihrer  
beson Kraft zu leiden  
haben, wollen kaltes  
Wasser vermeiden, die  
heißvolle u. seelkräbe  
de Schrittsinn Nerven-  
ärzten über Ursachen,  
Folgen u. Aussichts zur  
Heilg der Herren schreibe  
zu lesen. Heutz. von  
Heeren. Z. bez. 1. M. 1/50  
1. Berlin v. Verlag Silve-  
na 66, Hertenau (Schweiz)

Gummi- hygien. Artikel  
Hilff gegen Mannschw.-  
Präparat 13 D 111 S.  
ARNOLD, WIESBADEN,  
Schiffstr. 32.

Privat-  
Photos!  
Sendungen  
RM. 5.- u. 8.-  
Muster M. 1.-  
W.  
STROWES  
Essen  
Kirdorfstr. 11

Neu! Altkino  
lebend mit 56 Film-  
szenen, 5x5 cm. 3.- M.  
Privatfotos  
Wald-Straße, 5 St. 4. M.  
G. Zippel, Schützenstr. 8,  
Quedlinburg (Harz).

GUMMI-  
u. Hyg.-Art. Preisliste  
gratis. Genuve War-  
renbezeichn. eid. Ver-  
sandz. J. A. Haas 12,  
Maltersheim b. Frank-  
furt a. M.

Fromms Act  
(5 St.) erhalten Sie un-  
entgeltlich gegen Ein-  
sendung von Mk. 1.75 auf  
Postcheckkonto 140 332.  
Wilh. Freientstein,  
Berlin S O 16, Schmidtstr. 7

Leibchücherei

Auch neu und antiquarisch sämtliche Kultur- und  
Stilgeneschichten, Z. 8.

Das grausame Weib  
Die Pügelstrafe (neu nur Mk. 4.50).

Alle wo immer angelegtes Werke vorrätig.  
Fordern Sie Prospekt (nur gegen Rückporto).  
Besuchen Sie mich, wenn Sie nach München  
kommen.

Buchhandlung, Dachauer Straße 19 (3 Minuten vom  
Hauptbahnhof).  
Neul 45 der schönsten Photoaufnahmen Neul  
in einer Mappe Mk. 4.—  
Strenge Diskretion! la Referenzen

● Ein Führer durch die Werkstatt der Liebe! ●

Die Gefahren der Flitterwochen

Ein Ratgeber für Verlobte u. Eheleute von Dr. A. Müller,  
71-80. Text. 21 1/2 B., gebund. M. 2.50. Versand streng disk.  
das populäre Auftragsheft, leicht verständlich vertrieben, über  
das Leben und Geschlechterverhältnis. Ein unvergesslicher Beirat bei  
einstimmiger Lesens und in allen deutschen Anzeigenblätter  
Hans Bedewig's Nachl., Leipzig 76 Pfortenstr. 10.

# Lausanne



Erich Wilke

*Und wer ist nun eigentlich der Vater?!*